

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt  
für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

**N<sup>o</sup> 43.** Neuenbürg, Samstag den 31. Mai **1851.**

Dieses Blatt erscheint je Mittwochs und Samstags. Preis halbjährlich hier und bei allen Postämtern 1 fl. Für Neuenbürg und nächste Umgebung abonniert man bei der Redaktion, Auswärtige bei ihren Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 kr.

## Amtliches.

### Diöcesan-Verein.

Nächsten Montag den 2. Juni wird ein Diöcesan-Verein in der Krone zu Neuenbürg gehalten werden, wobei ein Beschluß zu fassen ist 1) über die Theilnahme unserer Diöcese an der Sprengel-Versammlung, welche zu Herrenberg am 15. Juli d. J. stattfinden wird; 2) über das Ergebnis der Cannstatter Versammlung, betreffend die Entschädigung der durch das Ablösungsgesetz beeinträchtigten Pfarreien und Geistlichen. Um zahlreiche Theilnahme wird gebeten.

Wildbad, 29. Mai 1851.

Der Vorstand.

## H ö f e n.

### Gefundene Brille.

Es wurde heute im hiesigen Ort eine silberne Brille gefunden, deren Eigentümer sich binnen 15 Tagen bei der unterzeichneten Stelle zu melden hat, widrigenfalls über die Brille zu Gunsten des Finders verfügt werden würde.

Den 27. Mai 1851.

Schultheissenamt.  
L e o.

## I g e l s l o c h.

### Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Ganntmasse des Jakob Hölzle, Hirschwirths von hier, werden am

Montag den 16. Juni d. J.,  
Morgens 9 Uhr,

nachbeschriebene Realitäten auf hiesigem Rathhause im öffentlichen Aufstreich verkauft:

## Gebäude:

$\frac{1}{4}$  an einem dreistöckigen Wohnhause nebst Anbau und 1 ganzen Keller;

$\frac{1}{8}$  an einer Scheuer und

$\frac{1}{2}$  an einer Wagenhütte;

## Garten:

$1\frac{1}{2}$  Viertel 13 Ruthen beim Haus;

## Wiesen:

2 Morgen 1 Viertel;

Bau- und Wähefeld:

1 Morgen 3 Viertel.

Hiezu werden die Kaufsliebhaber eingeladen mit dem Bemerkten, daß die weiteren Bedingungen am Tage des Verkaufs bekannt gemacht werden.

Schultheiß Bertsch.

## Dberniedelsbach.

### Holz-Verkauf.

Am Dienstag den 3. Juni d. J.,  
Vormittags 9 Uhr,

werden im hiesigen Kommunwald 30 eichene Stämme von 20 bis 40' Länge, welche sich theils zu Holländer-, theils zu Säg- und Bauholz eignen, im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu die Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Die Zusammenkunft findet bei dem Rathhause statt.

Den 27. Mai 1851.

Im Auftrag des Gemeinderaths:  
Schultheiß Frey.

## Feldrennach.

### Holz-Verkauf.

Die hiesige Gemeinde verkauft am  
Pfinstmontag den 9. Juni d. J.,  
Nachmittags 1 Uhr,

20 Stücke Holländereichen und Bauflöße.

Die Zusammenkunft ist beim hiesigen Rathhause.

Die Herren Ortsvorsteher werden um öffentliche Bekanntmachung ersucht.

Den 28. Mai 1851.

Schultheissenamt.

Neuhausen,  
Großherz. Badischen Oberamts Pforzheim.  
**Marktanzeige.**

Da der hier am 3. Donnerstag im Juni abzuhaltende Vieh-, Pferd- und Schweinemarkt auf einen hohen Festtag fallen würde, so wird mit oberamtlicher Erlaubniß genannter Markt am Dienstag den 3. Juni vor dem heil. Pfingstfest abgehalten werden.

Die löblichen Schultheißenämter werden freundschaftlich ersucht, Obiges gefälligst in ihren Gemeinden bekannt machen lassen zu wollen.

Den 26. Mai 1851.

Bürgermeisteramt.  
Einkunz.

**Privatnachrichten.**

**Calmbach.**

Der verunglückte Familienvater Val. Haug aus Hörden hat ferner von auswärts folgende Liebesgaben erhalten: aus N. von N. F. 30 fr. D. Am. B. 48 fr. Gebr. L. 2 fl. 42 fr. aus H. von D. W. St. 21 fr. Ph. K. 24 fr. aus L. von L. W. A. 30 fr. aus Pf. von H. — 24 fr. Bis jetzt im Ganzen an Geld von hier: 1 fl. 18 fr.; von auswärts: 7 fl. 9 fr. Nach achtwöchiger Einspannung in die Maschine ist H. nunmehr von dieser befreit, ohne jedoch das Lager verlassen zu dürfen. Den herzlichsten Dank desselben für jede Art von Wohlthaten an ihm und seiner Familie bezeugt hiemit der Unterzeichnete.

Pfr. Steinbeis.

**Wildbad.**

**Christian Krauß,**  
**Schirm- und Kammacher**  
empfiehlt sich mit einer schönen Auswahl von **Strohüten** aller Art und bittet um zahlreichen Zuspruch.

**Calmbach.**

Etwa 6 Eimer Wein, rothes Gewächs, hat zu verkaufen

Schulmeister Losch.

**Neuenbürg.**

**Kaufmann Bock aus Calw**  
bezieht den Markt mit seinem großen Lager **Mode- und Ellenwaaren.**

Sein Verkaufsort ist in der Post.

**Neuenbürg.**

Gute Pfandscheine zu 400 fl., 200 fl. und 145 fl. werden in Bälde umzutauschen gesucht. Von wem, sagt die Redaktion.

**Kronik.**

**Deutschland.**

**Württemberg.**

Stuttgart, 27. Mai. 10. Sitzung der Ständekammer. — Erstattung einiger Berichte der Kommission für innere Verwaltung über die Prüfung verschiedener K. Verordnungen. Ueber die meisten wird zur Tagesordnung übergegangen, dagegen aus Anlaß der Verordnung des Finanzministeriums, betr. die Bezahlung des Holzes aus Staatswaldungen, die Frage, wie es in Zukunft mit der Bezahlung dieses Holzes gehalten werden soll, an die volkswirtschaftliche Kommission verwiesen. — Süskind erhält das Wort zur Begründung seiner Motion, betr. die Erhöhung der Schullehrerbefoldungen auf 300 fl. aus Staatsmitteln. — In die Justifikationskommission für die ständische Sustentationskasse werden gewählt: Hirzel, Dietter, Pantlen, Troll u. Mäulen. — In die Kommission für innere Verwaltung werden gewählt: v. Barnbüler, Krauth, Seybold, Dörtenbach, Mohl, Jakob, Hiller, Frey, Reyscher. — Petitionskommission: Seefried, Notter, v. Moser, Eberhard, Luppberger, Teufel, Schwille. —

28. Mai. 11. Sitzung. — Der Abg. der Stadt Tübingen, Feßer, wird legitimirt und tritt in die Kammer ein. — Beratung des Berichts der Finanzkommission über den Staatsvertrag zwischen Württemberg und Baden über die Verbindung der beiderseitigen Eisenbahnen. Die Kommission hat Manches gegen den Staatsvertrag auszusprechen; da ihr aber nur die Wahl zwischen unbedingter Annahme oder unbedingter Verwerfung zustehe, so stimme sie lieber für Annahme indem die Gründe für Verwerfung nicht so erheblich seyen, um die Nachteile einer abermaligen Verzögerung des allerdings wichtigen Anschlusses aufzuwiegen; indeß erklärt sie, daß der Vertrag weit vortheilhafter für Baden, als für Württemberg sey. Die Voraussetzungen und die Bitten, die sie gleichzeitig mit der Genehmigung an die Regierung gebracht wissen will, beziehen sich hauptsächlich auf die der Stadt Heilbronn aus diesem Vertrag erwachsenden Nachteile, die Redarzölle, durch welche man diese einigermaßen ausgleichen will u. dergl. Hochstetter, Seybold, Reyscher, Mehring, Geigle und Dietter bringen folgenden Verbesserungsantrag ein: 1) den vorliegenden Vertrag einfach zu genehmigen, 2) gegen unsre Staatsregierung die Erwartung auszusprechen, daß sie alle ihr zu Gebot stehenden Mittel in Anwendung bringen werde, um die Konkurrenzfähigkeit der Straße, die von Mannheim, zu Wasser nach Heilbronn, nach Vietigheim führt, mit der Eisenbahnlinie Mannheim-Bruchsal-Vietigheim, namentlich in dem Falle, wenn sie durch exceptionelle Tariffätze in Baden oder durch andere Begünstigung der Linie Mannheim-Bruchsal gestört werden sollte, wiederherzustellen. Dieses Amendement wurde mit 65 gegen 19 Stimmen angenommen.



**B a d e n.**

Ettlingen, 27. Mai. Mit dem Himmel- fahrtfeste beginnt hier die Mission der Redemp- toristen. Wir erwarten täglich die Ankunft der Patres Roh, Haslacher und Klinkowström. Die Mission soll 14 Tage dauern.

**Schleswig-Holstein.**

Die Notabelnversammlung in Flensburg wurde am 16. von dem k. Commissär Grafen Bille Brahe eröffnet. Bezeichnend genug ist dessen Vorschlag, die Anträge der dänischen Re- gierung mit einem Dankvotum en bloc anzu- nehmen und heimzugeben. Die holstein'schen Notabeln sollen gegen jegliche Trennung der Herzogthümer protestiren wollen. Uebrigens hat die Brutalität der dänischen Maßregeln in den Herzogthümern bereits eine solche empörende Höhe erreicht, daß sie ans Lächerliche streifen würde, ließe der darin liegende Hohn auf das deutsche Element ein solches Gefühl zu. Die flüchtigen Schleswiger haben in Bezug auf die demüthigende Amnestie eine Petition an den Bundestag erlassen.

**A u s l a n d.**

**I t a l i e n.**

In Rom finden ernste Konflikte zwischen französischen und päpstlichen Soldaten statt. Ge- neral Gemeau hat eine allgemeine Waffenablie- ferung befohlen. Das päpstliche Cabinet arbeitet an der Entfernung der Franzosen.

Der A. Z. wird aus Mailand 23. Mai geschrieben: Unser herrlicher Comer See soll von mehreren hohen Familien zum Landsitz er- wählt worden seyn. Der König von Württem- berg beabsichtigt die schön gelegenen Villen Bal- bianello und Balbino, in weldy letzterer er be- kanntlich vor einigen Jahren den Herbst zu- brachte, käuflich an sich zu bringen.

**A m e r i k a.**

Aus Newyork wird gemeldet, daß die jähr- liche Zusammenkunft der verhältnismäßig zahl- reichen Anhänger der Lehre von der Wiederkehr Christi und des tausendjährigen Reichs von Neu-Jerusalem kürzlich stattgefunden hat. Es scheint also, als ob der Tod des großen Pro- pheten dieser Sekte, Miller, den Glauben seiner Anhänger nicht geschwächt hat.

Gegen Cuba ist angeblich eine neue Expe- dition im Werke. — Die Sklavenfrage ruft in den südlichen Staaten der Union eine wachsende Bewegung hervor. — In Californien Gold und Mord an der Tagesordnung.

Die Tracht der Begleiterinnen des türkischen Gesandten droht in Newyork eine Kleider- Revolution unter dem weiblichen Geschlechte hervorzurufen, indem die emanzipirten Damen ein besonderes Wohlgefallen an der türkischen Tracht gefunden haben, während ein anderer Theil des weiblichen Geschlechts dieselbe als unsittlich und unchristlich verwirft.

Der Präsident der „Bereinigten Staaten“ hat eine kräftige Proklamation gegen den zum zweitenmale beabsichtigten Einfall von Freischaa- ren in Cuba erlassen. Es war aber auch die höchste Zeit, denn die gleichzeitig angeordnete Beschlagnahme der zur Freibeuter-Expedition gehörigen Schiffe ergab, daß dieselben zum Ab- segeln bereit waren. Amerikanische Blätter be- haupten, daß man darunter eine Menge unga- rischer Flüchtlinge gefunden habe.

Ein Erdbeben hat die zu Costa Rica ge- hörige Stadt Alajuela gänzlich zerstört; auch die Hauptstadt San José hat Schaden gelitten.

**Miszellen.**

**Das Mädchen von Moskau.**

(Schluß.)

Es war ein kalter Novembertag, und die Erde hatte bereits ihr Winterkleid angelegt, als er in leicht bespanntem Schlitten über die glizernde Schneedecke dahin flog. Die Oberfläche der Moräste war durch den harten Frost mit einer dicken Eistrinde überzogen, und Feodor beschloß, als seine Geschäfte beendet wa- ren, noch einen Tag dem Vergnügen der Jagd in sei- nen Wäldungen unfern Jegoriewsk zu widmen. Von seinem treuen Jagdhunde nur begleitet, bringt er in das Dickicht der Wälder, auf ungebahnten Pfaden, durch Sümpfe und Moräste, des Wildes Spur verfol- gend. Da erblickte er plötzlich in der unzugänglichsten Wildniß Rauch über die Wipfel der Eichen empor wir- beln. „Sonderbar!“ denkt er, „wie kommen denn Menschen hieher, zumal in dieser Jahreszeit, und was können sie hier wohl treiben?“ — Er kommt näher, und mit aller Anstrengung sich einen Weg durch das dicht verschlungene Gebüsch bahrend, sieht er vor einem hölzernen Häuschen, das klein zwar, aber fest und sorgfältig gebaut ist, um selbst dem Schnee und der bitteren Kälte des Winters Troß bieten zu können. Die Neugier, zu schauen, wer in aller Welt denn hier wohl hause auf seinem Gebiete und in so schauerlicher Einöde, läßt ihn durch das einzige Fenster blicken, welches das Innere erhellt. Eine weibliche jugendliche Gestalt in Bauertracht sitzt, die Spindel drehend, un- weit des Kamins, in dem ein helles Feuer brennt; das Gesicht ist vom Fenster abgewandt. Da knurrt der Jagdhund, da schaut das Mädchen sich um, und ein fremdes Antliz am Fenster draußen erblickend, schreit es laut auf. — „Maria!“ ertönt es aber in dem- selben Augenblicke von Feodor's Munde, „Himmel, meine Maria, Du hier?“ und hinein stürzt er in das Häuschen, in Maria's Arme, sprachlos, außer sich vor Freude, die Wiedergefundene, die Todtgeglaubte mit namenlosem Entzücken an sein Herz drückend. —

**6. Die Katastrophe.**

Noch an dem nämlichen Tage kehrte Feodor Ogul- nov eilig nach Moskau zurück, um dem betrübten Va- ter die überraschende, freudige Kunde zu bringen, Ma- ria, seine Tochter, lebe. Wer vermöchte das Entzük- ken des alten Mannes zu schildern. Bis tief in die Nacht beriethen die beiden Männer, was nun ferner in Betreff Maria's zu thun seyn möchte. „Meine“



Meinung nach," sagte Holmer, "ist jetzt alle Gefahr für sie von Seiten des Czar's vorüber; sein Herz wird jetzt von der Liebe zu einer anderen Frau gefesselt. Am besten wäre es sicherlich, Du, lieber Feodor, wendetest Dich geradezu an Madame Katharina" — so nannte man damals die nachherige Kaiserin — "und, ihr Alles entdeckend, empföhltest Du Maria und deren Geschick ihrer gnädigen Vermittlung. Ihr Scharfsinn ist eben so groß, wie ihre Güte und wie ihr Einfluß bei dem Czar; gewiß thust Du keine Fehlbitte." Was hätte Feodor nicht für Maria gewagt und gethan. Am nächsten Morgen erlangte er bei der mächtigen Frau eine Audienz, und es gelang ihm, des Mädchens unglückliche Lage, und was es bereits erlitten, in so rührender Schilderung darzustellen, daß Katharina bis zu Thränen bewegt ward und die kräftigste Verwendung für Maria bei dem Czar zusagte. Auf ihre Anordnung und ihre Bürgschaft für des Mädchens Sicherheit kehrte Maria sogleich in das väterliche Haus zurück.

Wenige Tage später fuhr des Czar's glänzender Staatswagen vor dem Hause des Kaufmanns Holmer vor; in ihm saß der Czar, und an seiner Seite Madame Katharina. Beide stiegen aus und traten in das Haus ein. Holmer, von diesem Besuche heimlich durch Katharina im Voraus benachrichtigt, führte seine hohen Gäste in das Prunkzimmer, und als der Czar in dasselbe trat, knieten Maria und Feodor vor ihm. "Steht auf, meine Kinder!" sprach er huldvoll, "ich weiß Alles durch Katharina. Es thut mir herzlich leid, Maria, daß Du meinetwegen so viel gelitten hast, daß Dein Vater Dich als Todte so lange betrauerte; ich muß Dir Genugthuung geben. Du liebst Deinen Vetter Feodor Ogulnof; hier, Feodor, lege ich die Hand des tugendhaftesten Mädchens, das ich kenne, in die Deine. Liebet Euch, meine Kinder, und seyd glücklich! Eure Hochzeit soll auf meine Kosten gefeiert werden; ich selber werde den Wirth machen. Damit aber Euere Familie ein dauerndes Merkmal meiner Huld und Gnade bewahre, sichere ich Euch und Euren Nachkommen bis in die spätesten Zeiten einen Jahrgehalt von dreitausend Rubeln zu." —

Daß alle Verheißungen des Czar's, durch die er ein glückliches Paar schuf, genau erfüllt wurden, darf wohl nicht besonders erst angeführt werden. Ob aber Feodor Ogulnof's Nachkommen noch heutigen Tages sich jenes Jahrgeldes erfreuen, hat Verfasser dieser Zeilen nicht zu ermitteln vermocht; doch ist das bezügliche Versprechen des Czar's gerade so buchstäblich wahr, wie die ganze eben erzählte Begebenheit in ihren Grundzügen. Auch steht fest, daß Maria, als Feodor Ogulnof's Gattin, sich bis zum Tode des großen Czar's der besonderen Huld und Bewogenheit desselben stets zu erfreuen hatte und häufig zu den Festlichkeiten des Hofes eingeladen wurde; daß endlich ihre Nachkommen noch jetzt eine hochgeachtete und begüterte Familie in Rußland bilden.

(Jerusalem in London.) Zu den interessanteren Sehenswürdigkeiten Londons, welche die Besucher der Welt-Industrieausstellung aufzusuchen nicht versäumen dürfen, gehört das Cyklorama von Jerusalem und

dem gelobten Lande, das seit dem 30. April, unfern vom Hyde-Park, am St. Georgs-Platze aufgestellt ist. Gleich dem in Berlin mit so vielem Beifall aufgenommenen Panorama des Mississippi, führt dieses von W. S. Bartlett ausgeführte Rundgemälde den Beschauer von dem Punkte, wo die Israeliten durch das rothe Meer gegangen waren, über den Berg Sinai durch die arabische Wüste, am todten Meere vorüber, nach dem Jordan und dem Libanon, so wie nach allen heiligen Orten des alten und des neuen Testaments. Mit dem Innern der Kirche des heiligen Grabes endigt diese Pilgerfahrt, die ein eben so hohes religiöses, wie ein allgemeines wissenschaftliches Interesse darbietet.

### Dei tausendjährige Eiche.

(Von Theod. Creizenach.)

Ich bin ein alter Baum  
Und habe viel erfahren.  
Ich steh' auf diesem Raum  
Seit zehnmal hundert Jahren;

Sah tausend Winter stieb'n,  
Sah tausend Frühlingswetter.  
Stets sanken alte hin,  
Stets kamen frische Blätter.

Das Erdengottgeschlecht  
Mit seinen Freud' und Leiden!  
Sie zankten um ihr Recht  
Und alle mußten scheiden.

Die Kämpfe waren schwer,  
Die ich gesehen habe.  
Nun liegt das ganze Heer  
Der Kämpfer in dem Grabe.

Sie stritten harten Streit  
Auf blutbefleckter Erde,  
Als ob in Ewigkeit  
Der Siegesruhm bleiben werde.

Sie bauten weit und breit  
Biel Thürm' und Klostermauern,  
Als ob für alle Zeit  
Die Dinge sollten dauern.

Die Mauern sanken doch,  
Der Ruhm wich aus dem Lande.  
Ich aber stehe noch  
Auf meinem alten Stande.

Ein neuer Morgen tagt,  
Es kommt ein neuer Glaube.  
Ich bin vom Wurm zernagt,  
Mein Mark sinkt hin zu Staube.

Der du aus meinem Kern,  
Aus meinem Samen sprokstest,  
Dich fröhlich wiegst und gern  
Des Lebens Freude kostest:

Du Stamm so jugendlich!  
Was hast du wohl erfahren,  
Wenn du einst stehst wie ich,  
Ein Baum von tausend Jahren?

### Badischer Eisenbahnkurs.

Abgang von Karlsruhe.

Aufwärts:	Abwärts:
Morgens 5 Uhr 40 Min.	Morgens 5 Uhr.
Morgens 8 Uhr 45 Min.	Morgens 8 Uhr 35 Min.
Mittags 12 Uhr 45 Min.	Mittags 12 Uhr 40 Min.
Nachmittags 3 Uhr 40 Min.	Nachmittags 3 Uhr 30 Min.
Abends 6 Uhr 35 Min.	Abends 7 Uhr.